
ANHANG 1: KOMPETENZKATALOG

Der Kompetenzkatalog beschreibt die Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen, die Apotheker und Apothekerinnen im Rahmen der Weiterbildung „Allgemeinpharmazie“ erlangen sollen.

A Pharmazeutische Kompetenzen

1 Pharmazeutische Beratung und Arzneimitteltherapiesicherheit

Weitergebildete Apotheker und Apothekerinnen beraten bei der Abgabe von Arzneimitteln im Rahmen der ärztlichen Verordnung und der Selbstmedikation individuell, umfassend und unabhängig. Durch pharmazeutische Beratung und Betreuung wird die Arzneimitteltherapie optimiert und die Sicherheit der Arzneimitteltherapie erhöht. Arzneimittelbezogene Probleme werden erkannt, bewertet, gelöst und vermieden, auch für besondere Patientengruppen wie geriatrische Patienten, Kinder, Schwangere und Stillende.

Weitergebildete Apothekerinnen und Apotheker

- 1.1 kennen die leitliniengerechte Arzneimitteltherapie wichtiger und häufig vorkommender Krankheitsbilder.
- 1.2 erkennen, bewerten, lösen und vermeiden arzneimittelbezogene Probleme und tragen damit zur Optimierung der Arzneimitteltherapie hinsichtlich Erfolg, Sicherheit und Compliance / Konkordanz bei.
- 1.3 erkennen und lösen Probleme der Arzneimittelauswahl. Sie entwickeln Vorschläge zur Optimierung der Pharmakotherapie, die durch fehlende Zulassungen und/oder fehlende klinische Studien von Arzneistoffen bedingt sind.
- 1.4 kennen die physiologischen Besonderheiten in unterschiedlichen Lebensphasen und schätzen deren Auswirkungen auf Pharmakodynamik und -kinetik sowie für das Risiko unerwünschter Arzneimittelwirkungen ab.
- 1.5 kennen die Besonderheiten unterschiedlicher Darreichungsformen. Sie beraten Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte, Patientinnen und Patienten über die Auswahl geeigneter Darreichungsformen und Dosierungsschemata. Sie erläutern die korrekte Anwendung von Arzneimitteln und Medizinprodukten und führen ggf. Schulungsmaßnahmen durch.
- 1.6 kennen häufige Ursachen für mangelnde Therapietreue und deren Folgen. Sie schätzen die Therapietreue der Patienten ein, fördern diese durch adäquate Maßnahmen und stärken die Fähigkeiten von Patienten mit chronischen Erkrankungen zum Selbstmanagement ihrer Erkrankung
- 1.7 beraten Patientinnen und Patienten über präventive, unterstützende und alternative Maßnahmen.

- 1.8 erbringen spezielle Dienstleistungen im Bereich der Prävention, z. B. Screening, Impfberatung.

2 Medikationsanalyse und -management

Weitergebildete Apotheker und Apothekerinnen analysieren strukturiert die aktuelle Gesamtmedikation von Patienten. Durch das Erkennen, Bewerten und Lösen detektierter arzneimittelbezogener Probleme tragen sie dazu bei, die Effektivität der Arzneimitteltherapie zu erhöhen und Arzneimittelrisiken zu minimieren.

Weitergebildete Apothekerinnen und Apotheker

- 2.1 analysieren, strukturiert die aktuelle Gesamtmedikation von Patienten. Dazu identifizieren sie vorhandene Datenquellen und tragen alle relevanten Informationen zusammen. Sie erkennen und dokumentieren manifeste und potenzielle arzneimittelbezogene Probleme, erarbeiten mögliche Lösungen und vereinbaren diese gemeinsam mit den Patienten und ggf. mit behandelnden Ärzten.
- 2.2 betreuen Patienten im Rahmen eines Medikationsmanagements als Teil eines multidisziplinären Teams kontinuierlich weiter. Sie sorgen dafür, dass vereinbarte Maßnahmen zu detektierten arzneimittelbezogenen Problemen und deren Ergebnisse nachverfolgt sowie ggf. angepasst werden.

3 Arzneimittelherstellung

Weitergebildete Apotheker und Apothekerinnen stellen individuelle Arzneimittel im Rahmen der Rezeptur und Defektur in der nach der pharmazeutischen Wissenschaft erforderlichen Qualität her und stellen deren Qualität sicher.

Weitergebildete Apothekerinnen und Apotheker

- 3.1 bewerten die in der Apotheke eingesetzten Prüfvorschriften für Ausgangsstoffe, wählen ggf. geeignete Prüfvorschriften aus und überprüfen deren Durchführung.
- 3.2 überprüfen ärztliche Verordnungen für Rezeptur- und Defektur-Arzneimittel bezüglich ihrer Plausibilität und ergreifen ggf. adäquate Maßnahmen.
- 3.3 erstellen und bewerten Herstellungs- und Prüfungsanweisungen nach anerkannten pharmazeutischen Regeln für patientenindividuelle Zubereitungen und Defektur-Arzneimittel.
- 3.4 stellen unterschiedliche Arzneiformen sach- und fachgerecht unter Einhaltung der erforderlichen Maßnahmen zum Mitarbeiter-, Arbeits- und Produktschutz her.

4 Arzneimittelinformation

Weitergebildete Apotheker und Apothekerinnen erfassen und analysieren Anfragen zu verschiedenen Themengebieten. Sie recherchieren, bewerten, kommunizieren und dokumentieren pharmazeutische Informationen bzw. Gesundheitsinformationen, um individuelle Anfragen zielgruppenspezifisch zu beantworten.

Weitergebildete Apothekerinnen und Apotheker

- 4.1 erfassen und analysieren Anfragen hinsichtlich des Hintergrunds des Anfragenden, seines Informationsbedarfs und des Themas und formulieren ausgehend von einem Problem eine konkrete Fragestellung.
- 4.2 wählen geeignete Informationsquellen aus und wenden adäquate Strategien und Suchtechniken an, um verlässliche Informationen zu identifizieren. Sie nutzen geeignete Datenbanken.
- 4.3 bewerten die Qualität der recherchierten Informationen.
- 4.4 fassen die Ergebnisse der Recherche zusammen, bereiten die gewonnenen Informationen zielgruppenspezifisch auf und kommunizieren diese auf geeignetem Weg.

B Management-Kompetenzen

5 Kommunikation

Weitergebildete Apotheker und Apothekerinnen kommunizieren effektiv und mit einem angemessenen Maß an Durchsetzungsvermögen, Vertrauen, Empathie und Respekt. Sie wenden unterschiedliche Kommunikationstechniken bei Gesprächen mit Patienten, Ärzten, Pflegekräften, Mitarbeitern und Kollegen an und führen Informations-, Beratungs- und Motivationsgespräche unter Beachtung individueller Bedürfnisse und Fähigkeiten durch.

Weitergebildete Apothekerinnen und Apotheker

- 5.1 kennen die theoretischen Grundlagen der Kommunikation sowie die Ursachen von Kommunikationsstörungen und -fehlern. Sie reflektieren ihr persönliches Gesprächsverhalten und erkennen verschiedene Muster der Kommunikation.
- 5.2 wenden im Umgang mit anderen Gesprächspartnern zielgruppenspezifische, strukturierte und adäquate Kommunikationstechniken an. Sie wenden die Grundlagen der Gesprächsführung in Form von Fragen und Zuhören an, können mit Emotionen und Ängsten adäquat umgehen sowie Tabuthemen ansprechen. Sie setzen situationsabhängig eine laien- bzw. expertengerechte Sprache ein.

- 5.3 kennen die Methoden zur Förderung einer Verhaltensänderung bei Risikopatienten, vor allem bei chronischen Patienten oder Patienten mit einer Abhängigkeit, und wenden diese in Form der motivierenden Gesprächsführung an.

6 Teamführung

Weitergebildete Apotheker und Apothekerinnen kennen unterschiedliche Führungsstile und verstehen, welche Wirkungen diese haben können. Sie verstehen die Bedeutung von Instrumenten zur Teamführung. Bei Konflikten innerhalb des Apothekenteams wenden sie geeignete Strategien an, um diese zu lösen bzw. zu entschärfen. Sie verhalten sich beim Geben und Nehmen von Feedback professionell.

Weitergebildete Apothekerinnen und Apotheker

- 6.1 kennen unterschiedliche Führungsstile und deren Vor- und Nachteile. Sie verstehen, welche Wirkungen diese haben können.
- 6.2 kennen Führungsmittel wie Weisungen, Anreize, Besprechungen, Kooperations-, Delegations- und Steuerungsmittel. Sie verstehen die Bedeutung von Mitarbeitergesprächen und Teambesprechungen als wesentliche Führungsmittel.
- 6.3 können unterschiedliche Ursachen für Konflikte und Konfliktarten benennen sowie Konflikte anhand typischer Merkmale erkennen. Sie entwickeln Haltungen und Verhaltensweisen, um Konfliktsituationen konstruktiv lösen bzw. entschärfen zu können.
- 6.4 nutzen Strategien und Tools, um wirksames Feedback für Lob, Anerkennung und zur Beschreibung von Situationen oder Problemen zu geben und Feedback professionell annehmen zu können.

7 Qualitätsmanagement in der Apotheke

Weitergebildete Apotheker und Apothekerinnen kennen Aufbau und Nutzen des Qualitätsmanagements der Apotheke, sie erstellen Prozessbeschreibungen, unterstützen die Umsetzung und entwickeln das QMS durch geeignete Maßnahmen weiter.

Weitergebildete Apothekerinnen und Apotheker

- 7.1 kennen die Methoden und Prinzipien der Qualitätssicherung und Instrumente des Qualitätsmanagementsystems von pharmazeutischen Leistungen.
- 7.2 wenden die Instrumente des Qualitätsmanagementsystems anhand konkreter Prozesse an.
- 7.3 entwickeln das QMS durch Implementierung geeigneter Maßnahmen weiter und evaluieren deren Wirkung.
- 7.4 kennen häufige Ursachen für das Entstehen von Fehlern in der Apotheke, reflektieren den Umgang mit Fehlern und setzen sich für eine positive Fehlerkultur ein. Sie entwickeln das Fehlermanagement der Apotheke durch geeignete Maßnahmen weiter.

- 7.5 wenden Strategien an, um vorhandenes Wissen in der Apotheke erfolgreich zu sichern.

8 Projektmanagement

Weitergebildete Apotheker und Apothekerinnen strukturieren Projekte ziel- und aufgabengerecht und organisieren diese wirksam.

Weitergebildete Apothekerinnen und Apotheker

- 8.1 kennen wesentliche Begriffe des Projektmanagements.
- 8.2 planen, starten, steuern und kontrollieren Projekte mittels Methoden, Werkzeugen und Techniken des Projektmanagements.

9 Selbstmanagement im Apothekenalltag

Weitergebildete Apotheker und Apothekerinnen nutzen Selbstmanagementtechniken, um die persönliche und berufliche Entwicklung aktiv zu gestalten.

Weitergebildete Apothekerinnen und Apotheker

- 9.1 können ihre beruflichen und persönlichen Ziele so wählen und formulieren, dass sie ihren Wünschen und Bedürfnissen entsprechen und sie nachhaltig motivieren.
- 9.2 erkennen Stressoren in ihrem Alltagsleben, beurteilen ihre Belastungsreaktion und setzen Instrumente ein, um individuelle Stresssituationen aufzulösen.
- 9.3 wenden Zeitmanagementtechniken an, um den Arbeitstag sinnvoll zu planen und den vorhandenen Zeitrahmen für anstehende Aufgaben und Termine effektiv zu nutzen.

10 Betriebswirtschaftliche Grundlagen der Apothekenführung

Weitergebildete Apotheker und Apothekerinnen schätzen die wirtschaftliche Situation einer Apotheke anhand betriebswirtschaftlicher Auswertungen realistisch ein. Sie kennen die wirtschaftlichen Kennzahlen einer Apotheke, analysieren und interpretieren diese und leiten Maßnahmen zu ihrer Optimierung ab. Sie nutzen verschiedene Strategien, um Einkauf und Lagerhaltung zu optimieren.

Weitergebildete Apothekerinnen und Apotheker

- 10.1 nutzen betriebswirtschaftliche Analysen und Auswertungen, um die wirtschaftliche Situation einer Apotheke einzuschätzen. Sie kennen Entscheidungskriterien für die Übernahme und Eröffnung einer Apotheke.
- 10.2 analysieren die wichtigsten betriebswirtschaftlichen Kennzahlen einer Apotheke und leiten Maßnahmen zur Optimierung ab (Controlling).

- 10.3 können den zukünftigen Ertrag einer Investition oder einer strategischen Entscheidung im Bereich der Apotheke abschätzen.
- 10.4 optimieren Einkauf und Lagerhaltung der Apotheke durch adäquate Maßnahmen und kalkulieren Preise betriebswirtschaftlich sinnvoll.

11 Marketing in der Apotheke

Weitergebildete Apotheker und Apothekerinnen kennen die Grundlagen von Marketingkonzepten, entwickeln Marketinginstrumente im Rahmen des Marketing-Mixes der Apotheke, setzen diese sinnvoll ein und evaluieren ihre Wirkung.

Weitergebildete Apothekerinnen und Apotheker

- 11.1 verstehen, dass ein modernes Marketingkonzept die Definition von Marketingzielen, die Entwicklung einer Marketingstrategie sowie die Ableitung von Maßnahmen umfasst.
- 11.2 nutzen Ergebnisse der Marktforschung für das Marketingkonzept der Apotheke.
- 11.3 planen den Einsatz von Marketinginstrumenten im Rahmen eines sinnvollen Marketing-Mixes (Produkt-, Preis-, Kommunikation-, Distributionspolitik) gezielt, begleiten deren Realisierung und evaluieren die Wirkung.
- 11.4 kennen heilberuflichen Netzwerke im Umkreis und bringen sich mit ihren Kompetenzen in diese Netzwerke ein.

12 Digitale Kompetenzen

Weitergebildete Apotheker und Apothekerinnen nutzen digitale Medien und Anwendungen in der Apotheke sowie Daten und Informationen, generieren Wissen aus Daten und leiten daraus kompetent Entscheidungen ab.

Weitergebildete Apothekerinnen und Apotheker

- 12.1 beurteilen die Möglichkeiten, Grenzen und Risiken digitaler Kommunikation sowie der digitalen Warenwirtschaft und Dokumentation in der Apotheke.
- 12.2 nutzen Daten und Informationen aus pharmazeutischen Expertensystemen und leiten daraus kompetent Entscheidungen ab.
- 12.3 wenden Kriterien zur Prüfung der Qualität und Unabhängigkeit von Gesundheitsapps an.
- 12.4 identifizieren Risiken in Bezug auf Datensicherheit und Datenschutz.